

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Abgabe von 1.20 M. im Bezugs- und 10 Km. Bezugs- 1.25 M., im Abgehen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Pflanzkalender, Illustr. Sonntagshort und Schmück. Landwirt.

Nr. 252

Freitag, den 27. Oktober

1911

Deutscher Reichstag.

W Berlin, 26. Okt.

Am Bundestagsitz die Staatssekretäre Wermuth und Frhr. v. Schorlemer.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15. Die Besprechung der Interpellationen über die Lebensmittel- und Futtermittelerzeugung wird fortgesetzt.

Graf Nielkanski (Pole) führt die Leuerung zum großen Teil auf die ungesunde Spekulation zurück, wünscht zeitweilige Aufhebung der Einfuhrzölle auf Petroleum und Kaffee und verurteilt die Tätigkeit der An siedelungskommission als einen schweren Fehler unserer inneren Politik.

Wachhorst de Wente (noll.): Von Fleischnot und Fleischsteuerung kann nicht gesprochen werden. Die Preise für Fleisch und Gemüse sind nicht so hoch, daß sie die arbeitende Bevölkerung nicht zahlen könnte. Einen Abbau der Schutzzölle kann ich nicht empfehlen, auch die Einführung des argentinischen Geflügelfleisches vermag ich nicht zu befürworten. Die Einfuhr dieses Fleisches und die Öffnung der Grenzen würde beim kleinen Landwirt einen Sturm der Entrüstung hervorrufen. Ich muß es bedauern, daß die für unsere innere Kolonisation notwendige Ostmarkenpolitik nicht mehr mit derselben Wärme geföhrt werden soll, wie bisher. Wenn der Landwirtschaftsminister in der Ostmarkenpolitik nicht einen neuen Kurs aufnehmen und nicht mehr für die innere Politik tun will, dann wird er nicht nur bei meiner Partei, sondern auch beim deutschen Bauernbund den energischsten Widerstand finden. Wir sind stets für nationale Wirtschaftspolitik eingetreten, wir wollen aber keine Politik, die nur den Interessen der Großgrundbesitzer zugute kommt, sondern wir wollen auch für den deutschen Bauern und Bürgerstand sorgen.

Pachnide (streifun.): Höchst bedauerlich ist ein Erlaß, in dem die Landräte aufgefordert werden, Vorschläge zur Erwidmung auf Angriffe gegen die Regierung zu machen. Sie sollen das Volk aufklären durch die Presse, Flugblätter, Volkskalender usw. (Hört! hört! links.) Es sollen also Gelder aus öffentlichen Mitteln für einseitige Parteipolitik verwendet werden. (Lebh. hört! hört! links; große Unruhe.) Wir wollen nicht den Schutzzoll beseitigen, wollen vielmehr die Schutzzölle so aufgestellt wissen, daß vorteilhafte Handelsverträge erzielt werden. Die jetzt zu beobachtende Preissteigerung im Großgrundbesitz bringt den Verkäufern Hunderttausende, und der Nachfolger kommt nicht auf seine Rechnung. Das ist der Anfang einer neuen Agrarkrise. Wenn die innere Kolonisation vernünftig gehandhabt würde, dann könnten unsere Bauern auch die letzten paar Prozente der Fleischversorgung des Volkes produzieren. Dagegen ist die Zahl der Fideikommissstände im Steigen. Das Vorgehen des Landwirtschaftsministers gegen die Schlichtermänner steht wenig im Einklang mit der sonstigen Mittelstandsfreundlichkeit der Regierung. Was die Regierung zur Beseitigung und Milderung der Folgen der Dürre getan hat, erkennen wir an, doch sind die Gründe gegen die Einfuhr argentinischen Fleisches und eine zeitweilige Aufhebung der Futtermittelzölle nicht stichhaltig. Den mittleren und kleineren Landwirten muß man durch Beseitigung der Futtermittelzölle helfen. In den Landwirtschaftskammern werden die kleineren Landwirte fast grundbühlich ausgeschlossen (lebh. Widerspruch rechts). Zölschen dem Großgrundbesitz und den kleinen Landwirten besteht ein dauernder Interessengegensatz (Widerspruch rechts, große Unruhe). Wir haben eine Mehrheit im Reichstag für die Suspension der Futtermittelzölle und diese sollte von der Regierung eine Milderung der Not verlangen, aber der Reichskanzler will solche Mittel nicht versuchen. Unsere Wirtschaftspolitik und Zukunft wird abhängen von der Zusammenfassung des nächsten Reichstags. Das konservative liberale Regiment hat lange genug gedauert (lebh. Widerspruch rechts und im Zentrum). 30—40 Mandate genügen, um den schwarzblauen Block zu zertrümmern. (Lebhafte Beifall links, Unruhe rechts).

Arndt (Rp.). Der Vordredner hat einen wirklichen Vorschlag auf Beseitigung der bestehenden Leuerung nicht gemacht (Rufe links: doch!) Er hat nur Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches vorgeschlagen ohne geprüft zu haben, ob eine Leuerung überhaupt besteht. Einen so glänzenden Sieg der schuppallnerischen Ideen wie bei dieser Leuerungsbekämpfung habe ich noch nicht erlebt. Die Nationalliberalen sollen bei den Reichstagswahlen mit uns zusammengehen. Ich hoffe, daß unsere bewährte Wirtschaftspolitik durch die Wahlen ihre Befestigung finden wird. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Ein Rückgang der Maisernte ist infolge des Zolles nicht zu vermeiden. Dem Abg. Wachhorst de Wente werde ich im

preussischen Abgeordnetenhaus versichern, daß die preussische Ostmarkenpolitik nicht im Abbau begriffen ist. Die Frage der inneren Kolonisation beschäftigt das preussische Landwirtschaftsministerium sehr eingehend. Es ist dort die Frage erörtert worden, welche Domänen sich für die Ansiedelung besonders eignen und bereits sind einige Domänen der Ansiedelungsgesellschaft zur Verfügung gestellt worden.

Werner (Respl.): Die eigentlichen Brotverleurer sind die Bötflaner und der Kaffee ist mit deutschem Gelde veräuert worden. In der Schutzpolitik darf nicht getilgt werden.

Abg. Lehmann-Jena (Wld): Die Angriffe auf den Bund der Landwirte sind ungerechtfertigt, er ist auf Wahrheit und Wohltätigkeit aufgebaut. (Lachen links). Hohe Lebensmittelpreise sind nicht unter allen Umständen zu bedauern, sie sind ein Zeichen des Hochstandes der Kultur. (Lärm links). Schuld an den jetzigen Zuständen sind nicht zuletzt die Auswüchse der sozialen Gesetzgebung. Heute Landwirt sein, heißt ein Opfer für das Vaterland bringen. (Lachen links, Bravo rechts).

Korsantij (Pole): Unsere Arbeiterbevölkerung in Oberschlesien ist nicht imstande, eine lohnende Beschäftigung zu finden.

Wenn die Regierung nicht einen gerechteren Ausgleich für Industrie und Bevölkerung in Oberschlesien schafft, so müsse die Wirtschaftspolitik bekämpft werden.

Herzog (w. Bgg.): Vieh und Getreide stehen nicht übermäßig hoch im Preise. Eine Reform des Bodenrechts ist angesichts der zunehmenden Bevölkerung notwendig.

Kobelt (lib.): Daß der Landwirtschaftsminister die Verhältnisse in der Viehzucht nicht richtig beurteilen kann, ist klar. Da muß man mit den Schweinen aufgewachsen sein. (Schallende Heiterkeit). Anstatt daß der Minister etwas Tausliches unternimmt, ruft er die Gemeinden auf, die Gewerbetreibenden auszuschalten. Man sollte der ärmeren Bevölkerung durch argentinisches Fleisch helfen.

Morgen 12 Uhr Weiterberatung und Interpellation betr. Maul- und Klauenseuche. Schluß 7¹/₂ Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 27. Oktober 1911.

* **Vom Rathaus.** Gemeinsame Sitzung der bürgerlichen Kollegien. 1/9 Uhr Gemeinderat allein. Forstverwalter Birk trägt den Nahrungsmittel- und Kulturplan für 1912 vor; nach ersterem sollen 1641 Fm. geschlagen, eine Durchforstung von 48 ha und ein Reinigungsstieb von 10,3 ha vorgenommen werden. Der Kulturplan sieht 8000 M für Kulturkosten vor; diese Steigerung der Kulturkosten gegenüber den Vorjahren, welche nur 4000—5000 M aufweisen, rührt nach den Erläuterungen des Herrn Forstverwalters von der Hyge und Düre des vergangenen Sommers her, welcher 80—90 Morgen 1—8jährige Pflanzen zum Opfer gefallen sind, und wozu ein großer Teil neuer wieder angepflanzt werden soll; an den Kulturarbeiten soll den ganzen kommenden Winter gearbeitet werden, auch sollen Forchen statt Fichten gepflanzt werden, weil erstere in feuchten Kalkböden tiefer eindringen und deshalb besser fortkommen; in 20 Jahren etwa würde dann eine Zwischenpflanzung von Buchen und Fichten nachfolgen; diese Methode beruhe auf neuen wissenschaftlichen Erfahrungen. — 9 Uhr Gemeinderat und Bürgerausschuß. Verlesen wird eine Eingabe der Waldarbeiter wegen Lohnregulierung und Uebernahme der Lohnrechnergebühren auf die Waldkasse. Nach eingehender Besprechung wird beschlossen, das Gesuch um Erhöhung der Akkord- und Tagelöhne abzulehnen, mit Rücksicht darauf, daß schon im Oktober 1910 eine Erhöhung vorgenommen wurde und seither eine Verschlechterung bezüglich der Lebensmittelbedürfnisse nicht eingetreten sei; genehmigt wird dagegen die Uebernahme der Prozentigen Lohnrechnergebühren auf die Waldkasse. — Der Voranschlag der Stadtwaldkasse auf 1. Okt. sieht an Ausgaben vor 8000 M Kulturkosten und 9000 M Holzhauerlöhne, sowie 600 M Waldwegkosten; die Gesamt-Ausgaben sind mit 30.800 M eingestellt. — Der Voranschlag für die elektrische Beleuchtung im neuen Schulhaus wurde von Stadtbaumeister Lang und Elektrizitätswerkbesitzer Wohlbold aufgestellt. Darnach wären für eine vollständige durchgängige Beleuchtung 109 Lampen mit 2004 M 40 S Kosten erforderlich; dem Vorschlag des Vorsitzenden gemäß soll zwar durch entsprechende Vorrichtungen dafür gesorgt werden, daß nur solche Beleuchtung, wenn einmal erforderlich, ohne besondere Kosten angeschloffen werden kann, aber für die erste Zeit sollen nur die unumgänglich nötigen 62 Lampen mit einem Kostenaufwand von 1169 M eingerichtet werden. — Uhrmacher Glinther hat eine Turmuhr für das neue Schulhaus

zum Selbstkostenpreis von 350 M angeboten, was Annahme findet. — Verlesen wird ein Erlaß des R. Oberamts in Sachen der Kraftwagen-Verbindung Halterbach—Nagold—Herrenberg; darnach wird mitgeteilt, daß der Kommission, welche bei der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen vortrat, eine Postvergütung von 6000 M in Aussicht gestellt wurde; in einer am 12. Sept. d. J. abgehaltenen Versammlung der beteiligten Behörden wurde sodann, für den Fall, daß der Staat den Betrieb nicht übernehme, die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit einem Stammkapital von 20.000 M vorgelesen. Hierzu hätte die Stadt Nagold einen 15prozentigen Beitrag zu leisten. Es wird nach mitgeteilt, daß die Rentabilität mit den gemachten Erfahrungen gesichert erscheine, daß aber der Betrieb vorläufig für die Wintermonate eingestellt wurde, bis die Frage der Uebernahme durch den Staat oder die Genossenschaftsgründung perfekt sind. Durch Einbeziehung der Post bei der Wiedereröffnung und das Halten eigener Chauffeure wird die Sache sich dann noch wesentlich rentabler gestalten. — Erledigt werden einige Gehaltsregulierungen. — In Betreff der Diäten für die Gemeinderats- und Bürgerausschußmitglieder sowie der Mitglieder des Untergangengerichts, überhaupt aller Funktionäre, welche Tagelöhner und Diäten für Geschäfte außerhalb der Stadt anzusprechen haben wird auf Vorschlag von Stadtpfleger Lenz wie anderwärts so auch hier beschlossen, die seitherige Höhe beizubehalten und nicht die viel höheren Sätze der neuen Gemeindeordnung anzuwenden, nachdem die betr. Mitglieder sich bereitwillig mit den niedrigeren Sätzen begnügt haben. — 1/1 Uhr Gemeinderat allein. Mitgeteilt wird, daß für Pferde von Talherde 16 M, von Bergherde 68 M 50 S erlöst wurden; verlesen werden die Akkordverträge betr. Vergebung verschiedener Arbeiten am neuen Schulhaus; verlesen werden die Vorschriften wegen Einlegung des Quellschachtes in die Staatsstraße beim R.G.H. Waldeck. — Vergeben werden die Terrazzoarbeiten im Schulhaus an die Firma Plumm u. Kemmler in Tübingen zu 2510 M, welcher Betrag einem Abgebot von 14% der Voranschlagssumme entspricht.

* **Für die Geschäftswelt.** Mit dem Schluß des laufenden Kalenderjahres verfahren die meisten Forderungen aus den Jahren 1907 und 1909. Die Verjährung wird durch Schuldanerkenntnis, Teilzahlung, Klage oder Zahlungsbefehl unterbrochen. Ausgabe von Rechnungen oder bloße Annahmung unterbricht die Verjährung nicht.

b. Effringen. (Missions-Ausstellung.) Der dieses Frühjahr aus Indien zurückgekehrte Herr Missionar Kenz hat aus dem Lande seiner Tätigkeit eine Menge interessante Dinge mitgebracht, die er nun in dankenswerter Weise Jungen und Alten, Schulen und Privaten zur Besichtigung zur Verfügung stellt. Es wird deshalb auf dem hiesigen Rathaus eine Ausstellung veranstaltet, welche kommenden Samstag und Sonntag von 10 Uhr ab, Montag, Dienstag und Mittwoch von 2 Uhr nachmittags geöffnet ist. An interessanten Sachen werden gezeigt u. a.: indische Früchte in Ton modelliert, Haus- und Tempelgefäße, Böden, Erzeugnisse indischer Frauenfleisches, wie Stickereien in Teppichen, Kopfbedeckungen, Fächern etc., Einlegarbeiten, Schnitzereien, Modelle von Pumpenbrunnen, Gelpannen u. a. m. Zu zahlreichem Besuch wird freudlichst eingeladen. Eintritt frei. Freiwillige Gaben für die Mission werden dankend entgegengenommen.

1. Altensteig, 25. Okt. Im Saale des „grünen Baum“ wurde heute die Hauptkonferenz unter Vorsitz des Bezirksschulinspektors Schott abgehalten. In der Begrüßung erwähnte der Vorsitzende, daß er vom 1. Nov. an das Bezirksschulamt als Hauptamt zu versehen habe und versicherte, daß er seine ganze Kraft in den Dienst der Schule und ihrer Lehrer stellen werde, daran die Bitte knüpfend, die Lehrer des Bezirks mögen ihn mit Vertrauen entgegenkommen und wenn je einmal Differenzen entstehen sollten, durch gegenseitige Rücksprache solche zu beheben suchen. Oberlehrer Reiter-Nagold sprach im Namen der Lehrer den Dank für die freundlichen Worte aus und versicherte den Vorsitzenden, daß er durch seine seitherige Amtsführung das Vertrauen sämtlicher Lehrer sich erworben habe. Wenn dies während 13jähriger Tätigkeit im Nebenamt gelungen sei, so haben wir die Ueberzeugung, es werde im Hauptamt gerade so bleiben, denn das Vertrauen geht doch von Person zu Person. Hauptlehrer Böhmier hielt dann eine gelungene Lehrprobe im Singen nach Beutter'schem System; aber es wurden die wenigsten Lehrer dadurch zum Teil „Beutter“ gewonnen. Die Ansichten plähten zum Teil scharf auseinander; doch gaben schließlich auch die Anhänger der neuen Methode zu, daß nach altem Verfahren die Ein-

Abhang der Melodien gerade so rasch möglich sei. Die Einleitung der Beutter'schen Notenschrift im neuen Singheft und im neuen Gesangbuch wurde mit großer Stimmeneinheit abgelehnt. Bei den Memorierliedern wurden die im Gesangbuchentwurf vorgenommenen Aenderungen in der Hauptsache gutgeheißen. Das Lied „Gott ist getreu“ soll aber nicht wie im Entwurf, sondern nach dem Original aufgenommen werden. Wegen des Leichengefanges ging die Ansicht dahin, daß schon aus Gesundheitsrücksichten für Schüler und Lehrer eine Abschaffung angezogen wäre; dazu komme noch, daß der Zeltaufwand in nicht wenigen, namentlich in parzellierten Gemeinden und in Filialen nicht so unbedeutend sei; auch könne nicht behauptet werden, daß mit Schülern sich immer ein feierlicher Leichengefang einüben lasse. Erhebungen, die vom Kgl. Oberschulrat angefordert wurden, weil Klagen über schlechten Einband der Leichbücher einliefen, ergaben, daß es sich da um Bücher handelt, die vom Verlag ungelesen bezogen, also von den Buchbindern selbst eingebunden wurden. Wenig erbaut waren die Lehrer von der Mitteilung, daß sie von jedem Nebenverdienst, auch wenn er mit dem Schulamt in engem Zusammenhang stehe, Sporteln zu entrichten hätten. Das gemeinschaftliche Essen war im „grünen Baum“.

Freudenstadt, 26. Okt. Der in Untertürkheim ums Leben gekommene Bahnarbeiter Finkbeiner ist von Buhlbad gebürtig. Er war erst seit 14 Tagen im Eisenbahndienst tätig.

Christophthal bei Freudenstadt, 26. Okt. (Schwerer Junge.) Der 21jährige Eisendreher Fr. Gaiser, der schon früher wegen schweren Diebstahls und anderer Verbrechen wiederholt zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden ist, hat auch jetzt wieder von der Tübinger Strafkammer eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und zwei Monaten erhalten. Man fand bei ihm ein Buch, in dem alle Städte und Museen, in denen lohnende Einbrüche verübt werden können, genau verzeichnet waren. Auch mit Mädchenhändlern scheint er in Verbindung zu stehen. Seiner Bitte um Abänderung der Gefängnisstrafe in Zuchthausstrafe, damit er vom Militär frei werde, wurde nicht entsprochen.

Stuttgart, 26. Okt. (Vom Rathaus.) Im Gemeinderat wurden heute erstmals Baupläne mit Lichtbilder vorgeführt. Hiedurch soll von jetzt ab die Öffentlichkeit der Verhandlungen in Baufragen völlig gewahrt werden.

Stuttgart, 25. Okt. Der Versuch der Stadtverwaltung der minderbemittelten Bevölkerung zu möglichst billigen Kartoffeln zu verhelfen, hat in weiten Kreisen eine günstige Aufnahme gefunden. Es sind rund 9500 Ztr. bestellt worden, was einem Quantum von 48 Eisenbahnwagen entspricht. Diese von der Stadt vermittelten Kartoffeln sollen zu 3.50 M bis 3.70 M pro Zentner abgegeben werden.

Der Verband württembergischer Handwerker-Genossenschaften e. V. hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz von Metzgerobermeister Häuhermann im Stadtpark seinen Verbandstag ab, dem als Vertreter der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Regierungsrat Adele, als Vertreter des Verbandes württembergischer Kreditgenossenschaften Stadtrat Bihler-Ulm und als Vertreter der württembergischen Gewerbevereine Malermeister Schindler-Göppingen, Mitglied der ersten Kammer, sowie Vertreter der württembergischen Handwerkskammern beiwohnten. In seinen Begrüßungsworten gab der Vorsitzende, Obermeister Häuhermann, einen Rückblick über das abgelaufene Jahr. Man könne nicht sagen, daß dieses Jahr schlecht gewesen sei, weder für die Handwerker-Genossenschaften im besonderen, noch für das Handwerk im allgemeinen. Bei den Handwerker-Genossenschaften sei es wieder einen Schritt vorwärts gegangen und wenn nicht mehr erreicht worden sei, so liege das vielfach an den Handwerkern selbst. Es bedürfe der Anspannung aller Kräfte, um gegenüber dem Großkapital konkurrenzfähig zu bleiben. Verbandsrevisor Schumacher erstattete sodann den Revisionsbericht, wobei er den Stand des gewerblichen Genossenschaftswesens in Württemberg darlegte. Auch im abgelaufenen Jahr sei ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren, der in einer mehr gleichmäßigen als sprunghaften, aber gesunden Weiterentwicklung des gewerblichen Genossenschaftswesens in die Erscheinung trete. Heute gehören dem Verband 67 Genossenschaften in Württemberg mit 2749 Mitgliedern an, darunter 39 Einkaufsgenossenschaften, 23 Werkgenossenschaften und 5 Verkaufsgenossenschaften. Der Redner bezeichnete es als wünschenswert, daß bei den Werkgenossenschaften auch eine technische Revision ausgeübt werde. Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel wolle in nächster Zeit durch die technische Beratungsstelle die Maschinenanlagen einer praktischen technischen Prüfung unterziehen lassen, ohne daß dadurch den Werkgenossenschaften besondere Kosten entstehen. Im Anschluß an den Revisionsbericht gab Revisor Schumacher den Kassenbericht, der einen Stand von 3 264 M aufweist. Die Kasse wurde von Verwalter Häuhermann-Stuttgart und Kassier Eberhard-Calm geprüft und nach dem Bericht des ersteren in Ordnung befunden. Nachdem noch der Haushaltsplan für 1912 von der Versammlung genehmigt worden war, erfolgte noch eine lebhafte Aussprache über verschiedene Fragen aus dem gewerblichen Genossenschaftsleben.

Stuttgart, 26. Okt. (Vortrag Professor Eucken.) Die württembergische Comenius-Zweiggesellschaft hatte auf Dienstagabend Geh. Hofrat Prof. Dr. Eucken, die Zierde der philosophischen Fakultät der Thüringer Landesuniversität Jena, zu einem Vortrag im Konzertsaal der Liederhalle eingeladen. Der berühmte Hochschullehrer sprach über „Die weltgeschichtliche Bedeutung des deutschen Geistes“. Er führte dabei etwa folgendes aus: Die Deutschen schienen

machte sich ein Zweipartit geltend. Frau von Staël bezeichnete einst Deutschland als die Heimat des Denkens, die Deutschen als ein Volk der Metaphysik. Aus dem Wesen der Deutschen spreche in erster Linie Kraft. Neben kriegerischer Tüchtigkeit stehe bürgerliche Trefflichkeit. Beispiel dafür sind die Hanse und der deutsche Orden. Der Deutsche sei Kultur und kolonisiert Schritt für Schritt, seine Leistungsfähigkeit ist außerordentlich. Der Deutsche ist aber nicht bloß Arbeiter, sondern auch Erfinder. Die Buchdruckerei, die Entwicklung des Geschloßwesens, der Spinnerrei und die Uhr sind deutschen Geistes, so sind die Deutschen das Volk der Erfinder, das technisch begabte Volk. Daß wir den Schwerpunkt in das Innere des Menschen verlegt haben, ist das Werk der Reformation. Was der deutsche Geist für die Religion gewirkt hat, was Luther's Tätigkeit so hohe Schwingen verlieh, war die Sorge um die Seele und diese reine Innerlichkeit ist echt deutsch. Es gibt keinen bedeutenden Philosophen bei uns, der nicht in ein Verhältnis zur Religion getreten ist. Eucken kam dann auch auf die Literatur zu sprechen. Vor Allem aber legte der Deutsche seine Seele hinein in die Arbeit, so auch der Sozialismus. Am klarsten ersichtlich erscheint das deutsche Wesen in der Erziehung. Der Deutsche baut von Innen, aber dressiert nicht, er bildet und das ist der Grundzug des deutschen Wesens. Die Arbeit ist dem Deutschen nur deswegen ein so heiliges Wort, weil sie der Ausdruck seines inneren Wesens ist, gleichsam Selbstzweck. Das Schaffen nach außen und das Wirken im Innern muß in Wechselbeziehung gebracht werden, Weltweite und Seelentiefe. Wir werden die Schöpfer neuer Welten und haben in der Zukunft die Aufgabe, das Idealbild eines harmonischen Menschen zu verwirklichen, da wir die Seelenlosigkeit einer bloßen Arbeitskultur wohl empfinden. Die zahlreiche Zuhörerschaft dankte dem geistvollen Redner durch einmütigen Beifall.

Stuttgart, 24. Okt. Der König hat die Errichtung einer Baubehörde mit der Amtsbezeichnung „K. Eisenbahnbauamt für das Generaldirektionsgebäude in Stuttgart“ verfügt. Das neue Amt hat seine Tätigkeit am 14. d. M. aufgenommen. Mit den Verrichtungen des Vorstandes ist der Oberingenieur Baurat Mayer bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen beauftragt worden.

Stuttgart, 26. Okt. Zu der Meldung, daß die sozialdemokratische Partei des 10. Reichstagswahlkreises die Kandidatur des Revisionisten Dr. Lindemann durch eine Kandidatur des Gewerkschaftsbeamten Hofschka zu ersetzen beabsichtige, bemerkt die „Schw. Tagw.“, daß ihr von einem solchen Wechsel nichts bekannt sei. Daß Dr. Lindemann gegenwärtig im 10. Wahlkreis nicht agitatorisch tätig sein könne, habe seinen Grund darin, daß er seit längerer Zeit krank ist und außerhalb Württembergs weilt. Daß Hofschka an der Agitationsarbeit teilnehmen, habe seinen Grund darin, daß er an Stelle des verstorbenen Genossen Wagner als Landtagskandidat für das Oberamt Schorndorf aufgestellt worden sei.

K. Schwurgericht Tübingen. Tagesordnung für die Sitzungen des 4. Quartals. Montag 30. Okt., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Karl Fischer, Fabrikarbeiter von Neckartallfingen, wegen versuchter Notzucht; Dienstag, 31. Okt.: vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Karl Guhl, Tagelöhner von Pfullingen, wegen versuchter Brandstiftung; Dienstag, 31. Okt., vorm. 11 Uhr: Strafsache gegen Karl Kemmler, Tagelöhner von Pfullingen, wegen Brandstiftung; Mittwoch, 1. Nov., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Johann Girtbach, Schuhmacher von Hirsau, wegen Notzucht; Donnerstag, 2. Nov., vorm. 9 Uhr und die folgenden Tage: Strafsache gegen Johannes Hörmann, Bauer von Deschelbronn, wegen Mords; Montag, 6. Nov., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Bernhard Eißler, Dienstknecht von Tälheim, wegen Totschlags; Dienstag, 7. Nov., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Martin Schlegel, Pfälzerer von Beuren, wegen Meineids; Mittwoch, 8. Nov., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Ernst Fischer, Elektromonteur von Keutlingen, wegen versuchter Totschlags; Donnerstag, 9. Nov., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Friedrich Schenpp und Joseph Hasen, vormalige Eisenbahnwärter in Keutlingen, wegen Amtsverbrechen; Freitag, 10. Nov., vorm. 9 Uhr: Strafsache gegen Eugen Hildinger, Goldschmied von Brödingen, wegen versuchter Mords; Samstag, 11. Nov., vormittags 9 Uhr: Strafsache gegen Karl Müller, Handlungsreisenden von Häsloch N. A. Tübingen, wegen Stillschleppverbrechen. Nachtrag vorbehalten.

Tübingen, 26. Okt. (Ein Prinz als Student.) Der älteste Sohn des Herzogs Albrecht, Herzog Philipp Albrecht, ist heute zur Aufnahme seiner Studien hier eingetroffen. Er wird Vorlesungen über Rechts- und Staatswissenschaften hören.

Wannweil, N. A. Keutlingen, 26. Okt. (Wer den Schaden hat . . .) Dieser Tage erhielten mehrere hiesige Bürger ein bestelltes Quantum Spanierwein samt den Trauben zum Mostbereiten. Sie verteilten den Saft und Trauben abends, sahen aber landern Tags mit Schrecken, daß Tausende von sog. Oherwürmern in den Dauben waren. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen.

Tuttlingen, 26. Okt. (Ueberfahren.) Wie gemeldet, ist am Freitag der Fuhrmann der Schwarzgen Adlerbrauerei, Johannes Manger, tot aufgefunden worden. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß er an innerer Verblutung gestorben ist, die wiederum dadurch hervorgerufen wurde, daß er unter sein Bierfuhrwerk kam und dieses ihm den Brustkorb eingedrückt hatte.

Gerichtssaal.

Ulm, 26. Okt. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der 37 Jahre alte Kellner Eugen Hermann aus Laupheim wegen Totschlagsversuchs zu verantworten.

Der Beschuldigte kam mit 16 Jahren nach Italien, wo er Kellnerlehrling wurde. Mit 17 Jahren erkrankte er in Genua die Tochter seines Dienstherrn aus Eifersucht und mußte dafür 20 Jahre hinter Gittermauern zubringen. Im vergangenen Sommer wurde er aus Italien abgehoben und kam nach Laupheim. Die 20jährige Hasi hat ihn so mitgenommen, daß er geistig und körperlich in nicht normalen Zustände war. Er hielt es deswegen nicht lange bei seinem Bruder in Laupheim aus, der ihn aufgenommen hatte, sondern ging nach einem Streit nach Ulm. Hier konnte er nirgends ein Unterkommen finden, was ihn so bedrückte, daß er beschloß, um ins Gefängnis zu kommen eine strafbare Handlung zu begehen. Er brachte dann dem Bahnschaffner Jenninger, der des Weges kam, ohne jede Bemerkung einen Stroh in die linke Brustseite bei. Jenninger ist jetzt wieder hergestellt. Hermann wurde wegen Totschlagsversuchs unter Verwilderung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

W. Berlin, 25. Okt. Das Kriegsgericht der Kgl. Kommandantur verurteilte heute den Leutnant Ewald Eggers vom 41. Infanterieregiment zu Tüft wegen Urkundenfälschung und Betrug in 11 Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wird und den Leutnant Günter Schmid vom selben Regiment wegen Betrugs in 15 Fällen, erschwelter Entsetzung vom Regiment, wegen Ungehorsams und wegen einer Falschmeldung zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis. Bei beiden Angeklagten wurde mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung, die die Angeklagten an den Tag gelegt haben, außerdem auf Entfernung aus dem Heere erkannt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Beide Angeklagte erklärten, gegen das Urteil Berufung einzulegen zu wollen.

Deutsches Reich.

r. Berlin, 26. Okt. Der große Militärflugkreuzer „R. IV.“ wird nicht an den demnächst in Köln stattfindenden Luftschiffmanövern teilnehmen. Er wird heute noch entleert und vollständig demontiert, um später als kleineres Luftschiff vom Typ des „R. III.“ wieder zu entstehen.

r. Berlin, 26. Okt. Bei einem Wohnungsbrande im Norden Berlins wurde, wie das Berl. Tagebl. meldet, die Schlosserfrau Sitte, nachdem sie drei ihrer Kinder gerettet hatte, mit ihrem jüngsten Kinde durch die Flammen von der Treppe abgestürzt und fiel zum Fenster, wo sie um Hilfe rief. Ein auf dem Dach beschäftigter Schornsteinfeger verständigte sich mit der Frau und nahm das Kind zu sich auf das Dach. Die Mutter eilte nun durch die Flammen auf den Balkon, sprang hinab und wurde auf dem Balkon im 1. Stock an dem sie hängen blieb, unverletzt geborgen.

r. Mey, 26. Okt. Für die Nachwahl ist zwischen dem Lothringer Block und dem Zentrum ein festes Abkommen getroffen worden. Der Block zieht im ersten, das Zentrum im zweiten Wahlkreis seine Kandidatur zurück, dagegen verpflichten sich beide Parteien im ersten Wahlkreis den Zentrumskandidaten Ringinger und im zweiten den Blockkandidaten Jung zu unterstützen. Auch für andere Kreise steht der Abschluß derartiger Abkommen bevor.

r. Hamburg, 26. Okt. Der Nordpolfahrer Cook ist von Kopenhagen hier eingetroffen und wird am 1. Nov. einen Vortrag halten.

r. Danzig, 26. Okt. Der aus Stettin zugereiste Monteur Mielenz stürzte sich mit seiner Geliebten, nachdem beide sich zusammengebunden und mit Steinen beschwert hatten, in dem Badeorte Westerplatte in die See. Der Strick riß und Mielenz schwamm ans Land. Seine Geliebte ertrank. Mielenz wurde verhaftet.

op. Entwicklung des Diakonissenwesens. In diesem Jahre sind 75 Jahre verflossen, seit das erste Diakonissenhaus auf deutschem Boden entstand. Als Theodor Fliedner im Jahr 1836 in Kallerswerth den Grundstein zu dem Werk legte, das seither eine solch gewaltige Ausdehnung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus gefunden hat, da fand er wenig Verständnis. Eine Dame aus dem Wuppertal wies ihm entsetzt die Tür mit der Bemerkung: er wolle wohl gar in der evangelischen Kirche Nonnenklöster aufriechen? Die ersten Schwestern wollte der Bürgermeister von Kallerswerth erst gar nicht einschreiben, weil er meinte, das Werk würde ja doch baldigst zerfallen. Von anderer Seite hat es nicht an Spott gefehlt. So wurde Fliedner der Kat gegeben, doch lieber bald, ehe der Bankerott komme, in das „sogenannte“ Rheinische Missionshaus zu gehen, wo ja doch nur Handwerksburschen und gestrandete Existenzen hingingen. Aber die Diakonissenfrage eroberte sich allmählich die Herzen. Als Fliedner 1864 starb, zählte man schon 425 Schwestern. Nach 50jährigem Bestehen zählte man 56 Mutterhäuser mit 5000 Schwestern auf 1500 verschiedenen Arbeitsplätzen in allen Erdteilen. Die letzten 25 Jahre waren von ganz besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Diakonissenfrage. Es hat viel, sehr viel Kritik gegeben. Aber das gerade wor wohl ein wesentlicher Grund des Fortschritts; denn die Sache wuchs außerordentlich. Es bestehen heute 84 Mutterhäuser mit mehr als 20 000 Schwestern auf nicht weniger als 8582 Arbeitsfeldern.

Ausland.

Wien, 26. Okt. Aussehen erregen Neußerungen, die König Karl von Rumänien gegenüber einem General bei der Universitätsfeier in Paffy getan habe. Darnach sagte der König: „Trachten Sie darnach, auch die unter ihrem Kommando stehenden Soldaten auf der Höhe zu halten, so daß diese im kommenden Frühjahr, wo kriegerische Ereignisse zu erwarten sind, allen Anforderungen entsprechen.“



Turin, 26. Okt. Der Bürgermeister von Rom, Nathan, kam bei einem Besuch des hiesigen Elektrizitätswerkes aus Versehen einem Leitungsdraht zu nahe. Er fiel mit einem Ausschrei zu Boden und wurde von einer schweren Ohnmacht befallen. Seine linke Hand wies schwere Brandwunden auf.

Petersburg, 25. Oktober. Der Kommandeur der Schwarzen Meeresflotte, Vizeadmiral Bostrom, wurde gezwungen, seinen Abschied einzureichen, weil ihm die Schuld an einer Havarie zugeschrieben wird, die der Panzerkreuzer „Panteleimon“ kürzlich erlitten hat.

Petersburg, 26. Okt. Die Petersb. Telegr.-Agentur ist von zuständigster Stelle ermächtigt, die aus Paris verbreitete Nachricht von einem Anschlag auf das kaiserliche Paar, die augenscheinlich ein Börsenmanöver sei, zu demontieren.

W Brüssel, 28. Okt. Die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonferenz ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Sie beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage der Erhöhung des Zolls auf im Jahre 1907 zugestandenen Exportkontingents. Der Vertreter Russlands erklärte, Russland habe beträchtliche Vorräte von mehr als einer halben Million Tonnen und wünsche deshalb, daß sein Exportkontingent von 200 000 auf 400 000 Tonnen erhöht werde. Man trat in eine Diskussion dieser Frage ein. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, man solle den Antrag Russlands gemeinschaftlich mit einer allgemeinen Resolution des Abkommens vom Jahr 1907 diskutieren, da beide Fragen innerlich zusammenhängen. Die Konferenz wird morgen über den russischen Antrag entscheiden.

Zanoni, 20. Okt. Ueber die beiden Räuberhauptleute, die den Ingenieur Richter entführten, verlautet, Strati lebe zur Zeit in Alexandria auf großem Fuße. Collos dagegen sei von vier Griechen seiner ganzen Beute beraubt worden und betreibe sein Räuberhandwerk weiter.

Newyork, 26. Okt. Wie aus Mexikotelegraphiert wird, haben die Bundesstruppen in dem vorgestrigen Kampfe mit den Anhängern Zapatas 200 Mann verloren.

Marokko.

Wien, 24. Okt. Das hiesige Auswärtige Amt wurde von der deutschen und von der französischen Regierung vom prinzipiellen Abschluß der Marokkoverhandlungen verständigt.

Der Aufstand in China.

Peking, 26. Okt. In der Nähe von Hankau kam es gestern zu einem Gefecht. Die Aufständischen zogen sich

schließlich etwas zurück. Ueber 5000 Mann der kaiserlichen Truppen sind von Peking nach Sinjangschau abgegangen. Die geplante Abreise britischer Infanterie von Tientsin nach Indien ist wieder aufgegeben worden. Die Infanterie kehrt morgen nach Peking zurück. Die Wachen anderer Gefandtschaften sind auch bedeutend verstärkt worden.

Canton, 26. Okt. Eine Abteilung von 50 Soldaten ist gestern abend abgegangen, um die Canton-Kau-Lu-Eisenbahn zu bewachen, auf der bereits eine große Anzahl Chinesen nach Hongkong geflüchtet ist.

Schanghai, 26. Okt. Der Geschäftsverkehr wird wieder lebhafter, weil aus dem Innern laufen hier Bestellungen ein.

Der Krieg um Tripolis.

Die türkische Offensive.

Paris, 26. Okt. Nach einer Privatmeldung aus Tripolis ist bei den im Süden von Tripolis lagernden Arabern, welche sich in den ersten Tagen nach der Okkupation sehr italienfreundlich zeigten, ein Stimmungswechsel eingetreten. Als Grund dafür wird angegeben, daß der neuernannte Oberkommandant der türkisch-arabischen Wehrmacht sich als ein sehr tüchtiger Organisator erweist, und man in dem früheren Pariser Militärattaché einen Generalstabschef von großer Begabung gewonnen hat, dem besonders seine genauen Kenntnisse der Eigentümlichkeiten des arabischen Volkscharakters zu Hilfe kommt. Anseuernd auf die Araber im Süden hat der kräftige Widerstand gewirkt, den die Senussi von Benghasi den Italienern entgegensetzten. Es heißt, daß der frühere türkische Militärattaché in Berlin, Enver Bey, in den allerersten Tagen, jedenfalls aber vor dem Eintreffen neuer italienischer Verstärkungen, eine Aktion gegen die Italiener in Benghasi unternommen dürfte. (N. L.)

Eine neue Vermittlungsaktion.

Konstantinopel, 26. Okt. Die Pforte wurde über Schritte der Mächte unterrichtet, die darauf abzielen, die Forderungen Italiens herabzuschrauben. (N. L.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Unterriechenbach, 26. Okt. Der hier abgeholte Vieh- und Schweinemarkt zeigte einen Zutrieb von 67 Stück Groß- und Kleinvieh, wovon die Hälfte aus — allerdings größtem Teile schönen — Händler-Vieh bestand. Ein Beweis, daß von überhäufigem, zu Not- und Zwangsverkäufen zwingendem Stalleich keine Rede sein kann, also eine Futtermittelnot als überwunden anzusehen ist. Das zeigte auch die festere hohen Preise für Einstell-, Kuh- und Jag-Vieh. — An Schweinen waren belagert: 4 Körbe, worunter ein Ausnahmewurf pro Paar 26 A. erzielte, andere gingen zu 20 und 18 A. rasch ab.

Stuttgart, 26. Okt. (Koststoffmarkt auf dem Nordbahnhof.) Aufgestellt waren 294 Wagen, davon neu eingeführt 147 Wagen; noch auswärts abgegangen 132 Wagen. Preis waggonnenweise für 10 000 kg Bepfel 1150—1300 A. Preis im Kleinverkauf für Bepfel 6.— bis 6.80 Mark der Premer. Marktlage: sehr lebhaft.

Stuttgart, 26. Okt. Dem Kartoffelgroßmarkt waren 300 Str. zugeliefert. Preis 4.40—6.— A per Str.

Stuttgart, 26. Oktober.

Zugtrieben:	Schlachtviehmarkt.	
	Großvieh, Kühe, 197	Schweine, 825
	Preis aus 1/2 Kgr. Schlachtgewicht.	
Ochsen	von 88 bis 91 Pfennig	Rühe von 60 bis 70 Pfennig
Bullen	77 . 79	Kühe . 40 . 50
	70 . 76	Kälber . 92 . 97
Jungoch u.	90 . 93	Schweine . 77 . 85
Junggrinder	84 . 89	
	77 . 84	

Beauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Agathe Wild, geb. Braun, Stuttgart-Halbberch; Katharine Kümmerle, Stadtbauemeisters Witwe, 72 J., Calw; Barbara Weß, geb. Schäfer, 64 J., Heub.

Als das Waldhorn klang. Drei Erzählungen aus Schwabens Vergangenheit von Luise Deusch. Mit drei Bildern von M. Batschardis. Preis elegant gebunden 4 A. Verlag von F. F. Steinkopf in Stuttgart. Drei feine, romantisch gestimmte Erzählungen, herzergreifende Heimatsdarstellungen berichten aus vergangenen Zeiten. „Als das Waldhorn klang“ schildert den spurlosen Untergang des kaiserlichen Oberrheins, das nach der poetischen Annahme neben dem alemannischen Stamm auf dem Berg Hohen-Neussen (Schwäbische Alb) eine Grenzmark errichtet hatte. — „Willibird“ ist eine feillich tiefe Klostergeschichte. Die Anfänge von Luthers Reformation, die Wirren des Bauernkrieges spielen herein. Der Kampf einer göttlichen Männerliebe und aufopfernde Kindesliebe stellen den ersten reifen Wert. Der Schauplatz dieser Erzählung ist das Kloster Hirsau im Schwarzwald. — „Eitel Heil“, die dritte Erzählung, enthält die Jagdgeschichte Herzog Ulrich des Verbannten; einen besonderen Reiz bietet die Einführung in das schwäbische Mittelalter durch die Winterzeit, mit großer Wärme und Treue ist die Umwelt geschildert. Ein Haus- und Familienbuch, dem wir viele Freunde wünschen und das auch für Volkshilfswörter und die reifere Jugend eine treffliche und geeignete Lektüre bildet. Zu beziehen durch die G. W. Zaisersche Buchhandlung Nagold.

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.

Ein neuer Luftwirbel ist bereits wieder über Irland aufgetaucht und nähert sich rasch dem Kontinent. Für Samstag und Sonntag ist daher unbeständiges, zeitweilig trübes, kühleres, dann aber wieder aufhellendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Emil Zaiser Nagold). — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pant.

Fünfbromm.
Fahrnis-Versteigerung.
 In der Konkursache des Schreiners David Theurer von Fünfbromm kommen am
Montag, den 30. Oktober ds. Js.,
 von vormittags 1/9 Uhr an
 in der Wohnung des Theurer gegen Verzählung zur öffentlichen Versteigerung:

verschiedene homöopathische Mittel und homöopathische Lehrbücher, 1 Wandschrank, 1 Kommode, 1 Regulator, 3 Kleiderkästen, 2 Spinnräder, 1 Krautstuhl, 1 Rübenmühle, ca. 60 Roggenarben, ca. 180 Haberarben, ca. 80 Ztr. Heu und Oehmd, 1 Futterschneidmaschine, 1 Pflanzmühle, 1 Leiterwagen, 1 Wendeflanderpflug, 1 Amerikanerpflug, 1 Holz-, und 1 eis. Egge, ca. 3 Wagen Waldstreu, 7 Nm. tannene Prügel und Scheiter, 1 größerer Vorrat an Täfer-, Boden-, und Glaserdiehlen, Bödseifenstumpen, buchene und tannene Bretter, 1 Bienenvolk mit Honig, 1 Drehbank, 1 Hobelbank, verschiedene Zengrahmen, Schraubzwingen und sonst. Handwerkszeug, 1 Flasche Bodendöl, Leindöl, Bleiweiß und gelb. Ocker, 5 Fässer im Reihgehalt von 60—300 Liter, ca. 40 Ztr. Kartoffeln, 1 Partie Kraut und Kohlraben; nachmittags 2 Uhr:
 1 vier Jahre alte großtrachtige Kuh, 1 Kuhgeschir mit Stirnband und Heberücken.
 Liebhaber sind eingeladen.

Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Beck.

Welcher Hausfrau der Gedanke schon auftaucht wie teuer sie die sog. Geschenke bekannter Spezialseifen bezahlt, mag ein Versuch mit Harr's

Sparkern-Seife

in Original-Stücken à 10 u. 15 Pfennig zum Exempel dienen. „Nagoldia-Seife“ mit reellen Nettopreisen zeichnet sich durch vollständige Reinheit, hohen Fettgehalt und sparsamsten Verbrauch bei allen Waschzwecken aus. Ueberall erhältlich. Es gros durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.



Oberjettingen.
 20 Ztr.
Angersen
 hat zu verkaufen
 Friedrich Koll.

Nagold.
 Verkauf am Samstag, den 28. Okt., vormittags 11 Uhr einen Wurf starke
Milchschweine.
 Aug. Schwarzkopf, Ww.

Schönbronn.
 15 Stück sehr schöne, starke
Milchschweine
 verkauft am Samstag, den 28. Okt., mittags 1 Uhr
 Prof. J. Lamm.

Kaisfelden.
 Einen Wurf schöne
Milchschweine
 verkauft am Samstag, den 28. Okt., mittags 1 Uhr.
 Gottlieb Ungericht, Gemeinderat.

Kessler
 Sekt
 feinste Marke.
 24 erste Auszeichnungen.
 G. KESSLER & Co.
 Kgl. Würst. Hof.
 ESSLINGEN.
 Ärtzliche deutsche Sektkellerei
 Gegründet 1826.

Nagold.
 Die nachstehende, vom Gemeinderat am 25. Oktober 1911 mit Zustimmung des Bürgerausschusses errichtete
Ortsbauordnung,
 ist durch Erlass des R. Minist. des Innern Abt. für das Hochbaumeisen unterm 13. Okt. 1911 genehmigt worden:
 Gemäß Art. 123 der Bauordnung vom 28. Juli 1910 werden für die Gemeindekasse folgende Gebühren erhoben:
 1) für die Genehmigung eines Baues in den Fällen des Art. 100, Nr. 1 mit Ausnahme der in Art. 103, Abs. 2, Nr. 1 bezeichneten Bauten 1—50 A.
 2) für die wiederholte Genehmigung eines nach Nr. 1 gebührenpflichtigen Baues, dessen frühere Genehmigung gemäß Art. 117, Abs. 1 außer Wirkung getreten ist und für die Genehmigung von Änderungen an genehmigten Plänen solcher Bauten (Art. 102, Abs. 4) nicht mehr als die Hälfte des Satzes 3 ff. 1.
 3) für die Bewilligung der Befreiung von baupolizeilichen Vorschriften (Art. 116.) 5 bis 50 A.
 Den 25. Okt. 1911.
 Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

*Wollen Sie wissen, was Sie
 zukünftig für Ihre
 Sommeraufbewahrung
 brauchen?*

Was koche ich morgen?
Was Columbus-Eiernudeln oder Prinzess-Maccaroni!
 Garantiert farblos.
 Fabrikation: Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichfeld l. B.
 Zu haben in Nagold bei: Berg & Schmid, Gustav Heller.
Couverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“



hält seine
Generalversammlung
mit Fisch-Essen

am Sonntag, 29. Oktober ds. Js.,
mittags 1/3 Uhr
im Waldhorn in Bernet eb.

Tagesordnung:

1. Besichtigung der Fischzuchtanlage.
 2. Bericht über den Oberndorfer Fischereitag.
 3. Beratung des Jahresberichts an den Landesfischereiverein.
- Die Mitglieder und Freunde der Fischereifische werden zu zahlreichem Besuche freundl. eingeladen.

Der Vereinsvorstand:
Nagold, 20. Okt. 1911.

Oberamtmann Kommerell.

Nagold.

Am Samstag, den 28. Okt., (Feiertag Simon u. Juda)
wird in der Wohnung des Chr. Reich, Schuhmachers von morgens
9 Uhr an eine

Versteigerung

gegen bare Bezahlung abgehalten und kommt vor:

Frauenkleider, weiß wollene, schwarze Jacken,
Schürze, wollene und baumwollene Strümpfe, etwas
Leibweiszeng, 1 größerer Kindertwagen, 1 Kupfer-
gelle, 1 Fleischhackmaschine, Bügeleisen und noch
verschiedene andere Sachen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Düngt Wiesen und Weiden

mit
Thomasmehl

**Bestes
Futter**



**Hohe
Erträge**

Kein Landwirt sollte die jetzige günstige Gelegenheit zur Vorrats-
düngung verpassen, umso mehr, als durch die bahrszeitig gewährte
beträchtliche Notstands-Frachtermäßigung die Düngung wesent-
lich verbilligt wird.

Der Stern auf Sack und Blumbe bietet sichere Gewähr für reine
unverfälschte Ware.

== Vor minderwertiger Ware wird gewarnt. ==

Tomasphosphatfabriken

G. m. b. H., Berlin W 35.

Erhältlich in jeder durch Plakate kenntlichen Verkaufsstelle.



Persil

Waschmittel

Millionenfach im Gebrauch! Uner-
reicht in Wasch- und Bleichkraft.

Wäscht von selbst

ohne Reiben und Bürsten, ohne
Zusatz von Seife und Waschlupfer.
Nur einmaliges 1/4-1/2 stündiges
Kochen. Garantiert unschädlich!

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Nagold.

Schönes Tafelobst
und frische
Trinkeier

empfiehlt
M. Keck.
Obst-, Gemüse- u. Eierhandlung.
Volkmaringen.

Tafelobst

in verschiedenen Sorten, sowie
etwas

Kraut

hat zu verkaufen
Gemeindepfleger Weib.

Neu. Praktisch. Gut.
Das beste für die Landwirt-
wirtschaft ist der von mir er-
fundene Had hergestellte

Rübenscheider

D. R. G. M. 472 196,
mit überzinkter Stahltrommel,
dessen Leistungsfähigkeit alle über-
trifft. Der Preis hierfür ist A 25
und können jederzeit fertiggestellte
eingesehen werden.

Chr. Walz, Schmied,
Eunningen.

Nagold.

Prima fettes
Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei
Metzgerstr. Krauß.

Suche in gutes Haus, zu ein paar
Stück Vieh, ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

im Alter von 17-20 Jahren, Lohn
nach Uebereinkunft.
Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Sofort oder auf 15. November
Mädchen gesucht

nach Cannstatt in ruhige Familie
mit 1 Kind.

Näheres bei Frau Amtogger, Sekr.
Schub, Nagold.

„Festfreunden“

10 sehr leichte vierhändige
Klavierstücke für alle Fami-
lienfeste. (Nr. 1-6 im Um-
fang von fünf Tönen) von
Heinz Bungart, op. 201.

Inhalt: Geburtstagsmarch,
Kaminstags-Gavotte, Oster-
lieder, Pfingstgruß, Weih-
nachtsmarch, Neujahrs-Ga-
votte, Festmarch, Hochzeits-
reigen, Im Silberkranz,
... Zubehänge. ...

Nr. 1-10 in einem Band
Mark 1.-

Vorrätig in der G. W.
Zaifer'schen Buchhandlung,
Nagold, sonst gegen vorherige
Einsendung des Betrages post-
frei vom Verleger P. J.
Tonger, Köln a. Rh.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser

mit den 3 Brennesseln,
1/2 Fl. 75 A, in 1/2 Fl. 1.50 A.
Nur zu haben:

Oberamtssparkasse Nagold.

Giro-Speckkonto bei der Württemb. Notenbank.
Telefon Nr. 21. Postspeckkonto Nr. 1187.

Spareinlagen

werden jederzeit angenommen und halbmonatlich zum
landesüblichen Zinsfuß mündelsicherer Sparkassen (3 3/4 %)
verzinst.

Von den in jeder Gemeinde aufgestellten Ortsspar-
pflanzern (Agenturen) werden Einlagen angenommen und
kostenfrei zur Oberamtssparkasse befördert.

Wir möchten das einheimische Institut der Amts-
schaft Nagold (die Gesamtheit der Bezirksbewohner),
welche für die Oberamtssparkasse unbeschränkt mit Ver-
mögen und Steuerkraft haftet, zu fleißiger Benützung
bestens empfohlen haben.

Die Kassenverwaltung.

Nagold.

Schwere
Viehdecken
per Stück von Mt. 1.50 an,
carierten Deckendrell,
sowie blauen
Leinendrell
zu Vieh- u. Pferddecken
empfiehlt

Einen Posten
**farbige
Leintücher**
mit kleinen Fehlern, jedoch gut
in Qualität, gibt weit unter
Preis ab

Christian Schwarz,
Bahnhofstrasse.

Vondorf.

Haus samt Zubehör,

Werkzeug und Vorräte

zu verkaufen.

Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden.
Knöllner, Wagner.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

Telephon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.
Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.
Postspeck-Konto Nr. 402 beim Postspeckamt Stuttgart.

Frankfurter Kurse vom 26. Okt. 1911.

3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	91.70
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.60
3 1/2 %	Württemberg. Staatsobligationen von 1903	101.00
4	Württemberg. Staatsobligationen 1918er	97.30
4 1/2 %	adg. Anstaltl. C.F. Obl.	84.20
4	Bagdad-Bahn Obl.	93.20
5	China, S. C. N. Anl. (Tientsin-Peking) 1918er	92.00
4	Russl. Anst. Anst. von 1908	100.50
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	80.80
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	100.20
4	Frankf. Hypoth.-Bank-Vbl. 1920er	91.00
3 1/2 %	Frankfurter Hyp.-Ver. Vbl. versch.	90.00
4	" " " " Ser. 46 verlosst.	93.50
4	" " " " 1913er	100.00
4	" " " " 1920er	99.70
4	" " " " 1918er	100.20
4	" " " " 1912er	99.00
4	" " " " 1911er	99.70
4	" " " " 1919er	100.60
4	" " " " 1920er	142.00
4	Eisenbahn-Rentenbank Frankfurt Aktien	169.50
4	Deutsche Bank Aktien	259.00-259
4	Dresdener Bank Aktien	155.00
4	Württemberg. Notenbank Aktien	116.60
4	Württemberg. Vereinsbank Aktien	147.50
4	Reichsbank Diskonto	93.7%
4	" " " "	5%

Annahme von Spargeldern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort be-
stehende Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu
billigem Zinsfuß.

Eröffnung laufender Rechnungen (Compte-Corrents) mit und ohne Creditgewährung.
An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Cheques u.
bei billiger Berechnung.

Einsendung von Coupons, ausländischem Geld, verlossten Effekten u. Verlosungs-
kontrolle.

Verkaufung diebst- und feuersicherer Kassen-Schranktücher unter Selbstüberwachung
der Wähler.

Eröffnung von Sparkassenkonten für jedermann.

Ergebnis
mit Zus
Sommer
Preis
per Mt
1.30 A,
und 10 F
1.25 A,
Württemberg
Monats
nach 7
Nr. 25
Be
für die
können so
postboten
werden.
Die
im Jahre
statt:
1. Kontu
2 Uhr
den:
Simm
2. Kontu
8 Uhr
Städt
steig-
Gange
3. Kontu
vorm
Böfing
Schiet
4. Kontu
Uhr
Ebhau
Bfrou
5. Kontu
Uhr
Efring
Wend
Zu
1. Die H
beamt
2. Sämt
garni
nur g
und d
2. Die a
und d
4. Die
behör
5. Die
angeh
tembe
diesj
waren
Da
haben
zu ersch
Mit
beord
find mit
Städ
Kontroll
Ordn
Uner
wird mit
Ang
Militärde
Cal
Vor
behörden
zu geben.
Nag
Befam
In
säumnis
bestraft
einer Kor
dem Bef
Bef
bleiben
kann nur
Stu

